

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 19

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Einfach  
Angenehm  
Wirksam**

Erfrischend, wohltuend und wirksam ist die tägliche Haarpflege mit Silvikrin-Haarfluid. Kopfhaut und Haar leicht anfeuchten genügt. Erfolgreich ist eine solche Haarpflege, weil die haarbildenden Gewebe dadurch die natürliche Haarnahrung Neo-Silvikrin erhalten.



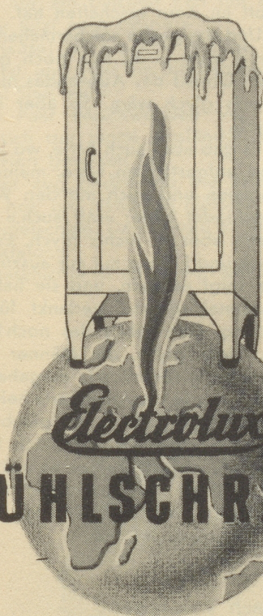
**3 Vorteile** sind damit verbunden

- Sie geben den Haarwurzeln neue Wachstumsenergie,
- Sie bekämpfen und verhüten Schuppen und Haarausfall,
- Sie verleihen Ihrem Haar Schönheit und natürlichen Glanz.

**Silvikrin**  
die natürliche Haarnahrung  
*bringt sofort Erfolg*

H-801-S

**KÄLTE DURCH WÄRME**  
im motorlosen, völlig lautlosen



**Electrolux  
KÜHLSCHRANK**

wahlweiser Betrieb, elektrisch oder mit Kochgas

Ausstellung und Verkauf

**Electro Lux AG., Zürich, Bleicherweg 18**  
(Bleicherhof) Tel. 5 27 56

Filialen in: Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Lausanne, Genève, Lugano



**STOP**  
Erosmon gibt Männern neue Kraft! Mondmol schon nach kurzer Zeit zeigen sich die ersten Besserungszeichen. Erosmon ist erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 und Fr. 21.— (Kürpackung)  
**W. Brändli & Co., Bern**



*Portrait-*  
Aufträge

in Radierung

Zeichnung

Pastell

übernimmt

**Gregor Rabinovitch**

Sempacherstrasse 21  
Zürich



durch tägliches Gurgeln mit

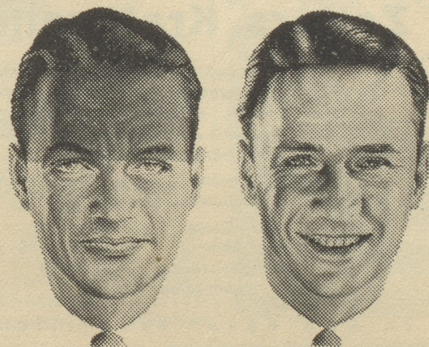
**Sansilla**

dem Gurgelwasser für unser Klima.

Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältlich in Apotheken

*Wer sich auskennt raucht*

**TIP-TOP**  
*VERKA*



**Wie Kopfschmerzen entstehen und wie sie verschwinden ...**

Es gibt drei Hauptursachen für die Entstehung der üblichen Kopfschmerzen: Störungen des Blutkreislaufes, Krampfzustände in den Kopfmuskeln und Krampfzustände im Darm. Es ist ein großer Vorzug der «Spalt-Tabletten», daß sie auf alle drei Funktionen einwirken. Aus dieser Tatsache, daß Spalt-Tabletten auch diese Ursachen der Kopfschmerzen erfassen, erklären sich zum großen Teil ihre Erfolge bei Bekämpfung derartiger Kopfschmerzen.



10 Stck. Sfrs. 1.—,  
20 Stck. Sfrs. 1.75.  
Zu haben in allen Apotheken, Frauenmünster - Apotheke Dr. F. Hebeisen, Poststr. 6, Zürich 1/27

**Bei Rheuma UROZERO**

Bewährt, auch in veralteten Fällen, bei rheumatischen Affektionen, Gicht, Hexenschuß, Halskehre, Ischias, Hüft- und Lendenschmerzen. Ohne schädliche Einwirkung auf Magen und Herz. — In allen Apotheken zu Fr. 2.20 und Fr. 6.—, jetzt auch in Tabletten, 20 Stück Fr. 3.20.

**R. STURZENEGGER, Mainaustraße 24, ZÜRICH**



cts. 70



**Sahib**  
20 CIGARETTES  
ORIENTALES

**GUT UND PREISWERT!**

K-2-M



**Ich bin so müde .**

**Was tun?**

**Geschwächte, Ueberanstrengte, Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, Genesende! Lesen und befolgen Sie diesen Rat.**

Sie sind müde, abgespannt und entmutigt, weil Sie mehr Kraft und Energie verbraucht haben als Ihr Organismus zu erzeugen vermochte.

Nun, nachdem auch die Reserven verbraucht sind, nehmen Müdigkeit und Lustlosigkeit überhand. Bange fragen Sie sich: Was tun?

Ob Ihr Zustand durch Ueberanstrengung, Krankheit, Wochenbett oder Blutverlust bei Operation verursacht wurde, es gilt in jedem Fall Ihrem Organismus die blutbildenden und nervenbelebenden Substanzen zurückzugeben die er dringend benötigt.

Diese Aufgabe erfüllt

## Zellers Kraftwein



der bewährte Kräftespender und Regenerator. Appetitfördernd, blutbildend, nervenbelebend, Zellers Kraftwein bedeutet neue Kraft, Energie und Lebensfreude.

Die Flasche Fr. 5.-. — Besteht auch in Spezialzubereitungen

ohne Zucker: für Diabetiker  
ohne Alkohol: für Herzranke  
mit Eisenzusatz: für Blutarme  
zum selben Preis.

In Apotheken erhältlich

Es ist ein Produkt von

**MAX ZELLER SÖHNE**  
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate  
**ROMANSORN** Gegr. 1863

**NEU! Immer gut rasiert mit**



**Rasex** rostfrei

10 20 30  
BONA SUPRA EXTRA  
0.13 0.10 0.08



verstellbar

# Die Frau

## Die Ueberirdischen

Ich glaube, ich werde die Annemarie heiraten, wenn sie mich will. Trotz dem Krieg, und trotz der Unsicherheit der Zukunft, und trotz allem. Die Frau gefällt mir. Sie hat mir gleich beim ersten Mal, als ich sie in ein Restaurant zum Nachtessen führte, gefallen. Sie hat nicht angefangen, sich die Nase zu pudern, als die Serviertochter ihr die Speisekarte vorlegte. Den Make up hatte sie vorher besorgt. Jetzt schenkte sie dem Essen die Aufmerksamkeit, die es — insbesondere in diesen Zeiten — verdient.

Ich sagte: «Was möchtest Du?»

Und sie: «Oh, Entrecôte garnie, das hab' ich gern!» Und zur Serviertochter:

«Was ist das «Garni», Fräulein?»

«Karotten und Erbsli und Rösti.»

«Fein», sagte Annemarie. «Das nehme ich.»

«Suppe?» fragte ich.

«Ja, gern», sagte Annemarie. «Dicke Suppe, nicht Consommé.»

«Dessert?»

«Nein. Danke. Aber einen Kaffee.»

«Weiß oder Rotwein?»

«Roten, bei dieser Kälte, wenns Dir recht ist.»

Damit war die Sache erledigt. Das Essen kam. Annemarie aß mit Genuß und Hingabe. Der ganze Abend war sehr erfreulich. Wir sprachen über alles Mögliche und ich stellte fest, daß das Mädchen Annemarie auch auf andern Gebieten so entschlossen und positiv war, wie beim Bestellen. Ob sie von ihrer Arbeit sprach, ihrer Familie, ihren Kleidern, ihren Zukunftsplänen, ihrem Leben überhaupt, immer war es wie mit dem Make up: sie hatte es sich vorher überlegt, sie wußte, was sie wollte, sie war dezidiert, vernünftig und fröhlich. Sie war offenbar ein weißer Rabe. Jedenfalls war sie das unter den Frauen meiner Bekanntschaft.

Es gibt nämlich noch zahllose Möglichkeiten zwischen dem kleinlich-hartnäckigen Durchsetzenwollen der Dummen und der deprimierenden Entschlafungsfähigkeit in kleinen Dingen, die vielfach gerade unsere Landsmännchen in hohem Maße auszeichnet.

Glauben diese Zaudernden wirklich, es sei ein Beweis weiblicher Anpassungsfähigkeit oder Bescheidenheit oder divahafter Erhabenheit über irdische Dinge, wenn sie sich, während der Kellner wartet, umständlich das Rouge neu auflegen, die Speisekarte gar nicht ansehen und jeden Vorschlag mit gelangweilter Ladylike-ness entmutigen, indem sie in die Ferne schweifenden Blickes hauchen: «s isch mer glych.»

Ich gehöre keineswegs zu denen, die da glauben, das Geld werde schöner davon, daß man darauf sitzt, und soweit der Vorrat reicht, macht es mir Freude, hie und da eine Frau in ein Restaurant zu führen. Aber so ganz belanglos für mein Budget sind diese Ausgaben wieder nicht, und ich finde es außergewöhnlich entmutigend, wenn meine ganzen Bemühungen, um ein nettes und gemütliches, ge-

meinsames Nachtessen auf gar kein anderes Echo stoßen, als auf dieses monotone: «s isch mer glych.»

Es gab Fälle, wo ich verliebt genug war, um vor soviel überirdischem Immaterialismus in immer wildere Propositionen hineinzugeraten. Vielleicht kommt es daher, daß einen die 's ischmerglych-Begleiterinnen so besonders teuer zu stehen kommen. (Weltabgewandtheit ist überhaupt ein eher kostspieliger Artikel.) Die Anfrage: «Wollen wir einen Döle trinken?» plus: «s isch mer glych», kombiniert mit Verliebtheit seitens des Gastgebers führt bisweilen mitten in die teuersten Jahrgänge von Pommard. Man kann da nicht vorsichtig oder nicht reich genug sein. Dasselbe gilt für nachher, wo es so glych ist, in welches Kino man geht, daß man plötzlich im teuersten Nachtkloak sitzt, das Gott im Zorn erschaffen hat.

Und das ganze solchermäßigen verklopfte Geld wäre ja an sich noch glych, wenn dem Objekt des Aufwandes nicht alles so enorm glych wäre. So aber ist es nicht glych.

Es gab aber auch Fälle, wo ich am liebsten aufgestanden wäre, meinen Hut genommen und mich mit den Worten verabschiedet hätte: «Mir auch.» Der Annemarie aber ist nichts glych. Es macht ihr Spaß und Freude mit mir auszugehen, und sie zeigt es auch, und sie hat mir sogar jedesmal reizend gedankt für die Einladung. (Wo gibts das noch? «Mir isch das doch glych, die Männer sollen froh sein, wenn sie mit mir ausgehen dürfen.»)

Ich werde die Annemarie heiraten, wenn sie mich will. Und ich glaube, sie will. Man weiß bei ihr eigentlich immer, was sie will, weil sie selber es weiß.

Sie wird sich manchmal freuen über mich und manchmal ärgern. Aber glych-sein wird es ihr nie.

Fred.

## Nach Feierabend

Schauplatz der Handlung ist ein sehr teures Hotel, das in jeder besseren Hauptstadt (außer in der unsern) einen Namensvetter hat.

Im Restaurant dieses Hotels beobachtete ein junger Ausländer folgende Szene:

Eine sehr hübsche, sehr dunkle, sehr temperamentvolle Dame stürmt herein, nimmt an einem reservierten Tische Platz, schaut drei Minuten lang in rasender Ungeduld auf ihre winzige Armbanduhr und ruft dann sehr ungnädig dem Ober:

«Sie können servieren, ich habe lange genug gewartet.»

Dann ißt sie mit Windeseile Kaviar, Suppe, Fisch, Geflügel, und schließlich Salat. Beim Salat geht die Türe auf und es erscheint ein großer, dicker Herr, dem man auch im Zivil den Berufsmilitär ansieht.

«So, da wärs Du ja endlich», bemerkt die kleine Dame laut und sauer.

«Entschuldige mich, Liebling, bitte, ich konnte beim besten Willen nicht früher...»

«Ach Quatsch. Du kannst jetzt das Menu da weiter mitessen, wo ich angelangt bin: Salat.»